

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 16 (1900)

Heft: 14

Artikel: Universalstein

Autor: Schmidt, Maurice

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu verschaffen gewußt. Die Versuche zeigten den Anwesenden, daß dieses Glühlicht das Licht der nächsten Zukunft sein und gar bald die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Edison'schen Glühlampen verdrängen wird. Das Licht ist ein angenehmes, mildes, und im Gegensatz zu dem gegenwärtigen elektrischen Glühlicht ein rein weißes. Dazu verlangt das neue Licht bei der gleichen Leuchtkraft nur halb so viel Strom, als die Edison'schen Lämpchen. Nur ein Fehler haftet der Kernst'schen Lampe noch an: Der Glühkörper muß vorgewärmt, d. h. ähnlich einer Petrolampe mit einem angezündeten Zündhölzchen oder ähnlich zum Glühen gebracht werden, was heutzutage schon als allzu umständlich gilt. Doch arbeitet man an Verbesserungen, die auch diesen Uebelstand beseitigen sollen, so daß zu hoffen ist, daß noch vor dem Herbst die Kernst'sche Glühlampe auch in dieser Beziehung auf der Höhe steht. An der Weltausstellung in Paris wird von der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin bereits ein Saal mit Kernst'schen Lämpchen erleuchtet, die, allerdings noch nach einem etwas komplizierten Verfahren, automatisch angezündet werden.

Elektrische Untergrundbahn London. Die am 26. Juni vom Prinzen von Wales eröffnete neue elektrische „Central London“ Untergrundbahn wird wohl ein Segen für die Bewohner der Hauptstadt Englands werden, die bisher in der rauchigen, schmutzigen Distrikt-Bahn fahren mußten. Der Komfort, mit dem man auf dieser Bahn fährt, steht in glänzendem Kontrast zu den schlechten, meist doppelt überfüllten Wagen der älteren Londoner Untergrundbahn. Die Wagen sind nach amerikanischem System gebaut, ein Gang läuft durch die Mitte des Coupes. Die Polster sind sehr bequem, die Beleuchtung vortrefflich und alles ist praktisch und macht einen eleganten Eindruck. Damit gedrängtes Sitzen nicht möglich ist, sind die einzelnen Plätze durch Armlehnen von einander getrennt, wie es in den ersten Klassen anderer Bahnen der Fall ist. Auffallend ist die Enge der Tunnel, die über dem Dach und an den Seiten der Wagen nur wenige Centimeter Raum lassen, doch gerade deshalb ist die Ventilation vortrefflich; denn jeder dahersauende Wagen verursacht einen gewaltigen Zug. Im Sommer ist es dort unten angenehm kühl, während im Winter die kalte Luft nicht herabdringt. Auf jeder Station werden die Passagiere durch geräumige Lifts von der Erdoberfläche auf gleiche Höhe mit den Schienen gebracht. Der Erbauer ist Benjamin Baker, dessen Name mit den größten modernen Werken, wie den Nil-Reservoirs bei Assuan und die Brücke über den Firth of Forth verknüpft ist.

Elektrische Polizeimeldeapparate. Ähnlich den in den großen Städten Europas üblichen Feuermeldungsapparaten, die in den Straßen aufgestellt sind und zu einer raschen telephonischen Benachrichtigung der Feuerwehr dienen, gibt es in Chicago und neuerdings auch in New-York eine Institution, die den Sicherheitsorganen ermöglicht, die Polizei auf dem schnellsten Wege von Verbrechen aller Art, Unfällen, Feuer und dergleichen in Kenntnis zu setzen. An zahlreichen Ecken und Plätzen der Stadt stehen nämlich kleine Eisenkästen, die gerade einer Person Platz bieten, und die im Inneren ein Uhrwerk mit einem Zeiger besitzen. Auf einer Platte stehen rubriciert: Mord, Raub, Totschlag, Einbruch, Unfall, Feuer und anderes mehr. Will nun jemand irgend ein Verbrechen oder einen Unfall melden, so dreht er den Zeiger nach der betreffenden Rubrik, und sofort erscheint von der nächsten Polizeistation ein Wagen mit mehreren Polizisten. Man hat mit dieser überaus präzise funktionierenden Einrichtung, die außer-

dem noch eine telephonische Verbindung herstellt, vorzügliche Erfolge errungen. Natürlich sind die Kästen verschlossen, um Unfug zu vermeiden, nur mit bestimmten nummerierten Schlüsseln können sie geöffnet werden. Es sind etwa 20,000 solcher Schlüssel über die Stadt verbreitet. Viele Geschäftsleute und Private, jeder Polizist, jeder Journalist hat einen derartigen Schlüssel und ist im Stande, den kleinen Pavillon zu öffnen, und auf diese Weise eine Anzeige zu erstatten. Der Wert dieser Einrichtung für die Eruiierung der Thäterschaft in einem bestimmten Falle läßt sich leicht ermessen, da gerade das schnelle Erscheinen der behördlichen Organe nach einem Geschehnis für die Feststellung des wirklichen Thatbestandes und die Auffindung der Spuren des oder der Schuldigen von höchster Bedeutung ist.

Universalstein + P. 19,125.

(Korr.)

Der Universalstein mit Mittelsteg und der Universalvollstein werden gegenwärtig in Basel und Lüscheren fabriziert. Bis Ende dieses Jahres soll aber die ganze Fabrikation in einem Neubau im Industriequartier in Olten konzentriert werden. Der Universalstein ist also schweizerisches Produkt.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist feuer- und wetterbeständig. Er wurde in der Prüfungsanstalt bis auf 110° C. getrocknet und nach 28tägiger Wasserlagerung einem 20maligen Wechsel von Gefrieren bei ca. -18° C. und Wiederauftauen in Wasser von etwa +15° C. ausgesetzt. Die Druckfestigkeit betrug 19 kg per cm² laut Zeugnis der eidg. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien in Zürich.

Der Universalstein ist sehr leicht; das Format 10/12/25 wiegt per Stück ca. 2¹/₄ kg, so daß auf einen 10 Tonnen-Waggon 4200—4500 Stück verladen werden können. Infolge der Leichtigkeit dieser Steine können das Gebälk der Stockwerke und die eisernen Tragsäulen in schwächeren Dimensionen zur Verwendung kommen, wodurch bei den heutigen hohen Eisen- und Holzpreisen bedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist sehr trocken, schalldämpfend, haltet eingeschlagene Nägel und Stiften fest. Er erlaubt direkten Weißputz der Sichtflächen ohne Verankerung oder Verlattung, wodurch wieder Zeit und Material erspart wird.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist bedeutend billiger als Schwemm- und Tuffstein und mindestens so billig als Backstein. Mit 38 Stück Universalsteinen 10/12/25 wird ein m² Zwischenraum erstellt, wozu es 70 Stück Backsteine erfordern würde. Da die Fugenanzahl bloß wohl die Hälfte derjenigen aus Backsteinen beträgt, so braucht es viel weniger Arbeitszeit und Mörtel. Der Universalstein ist deshalb für den Baumeister ungemein vorteilhaft.

Auch der Maurer verschafft ihn gerne, weil er leicht ist und die Hände weniger aufreißt als alle übrigen Steinarten. Das profitable Format des Universalsteines hilft die Arbeit fördern und ermöglicht raschere Vollendung des Innenbaues.

Der Universalvollstein hat die ganz gleichen Eigenschaften wie der vorstehend beschriebene Universalstein mit Mittelsteg; nur ist sein Gewicht etwas größer, dafür weist er eine größere Druckfestigkeit auf. Er wird speziell nur für Feuermauern fabriziert, weil vielerorts für solche Mauern nur Vollsteine verwendet werden dürfen.

In jüngster Zeit wurden die Stationsgebäude der Birsigthalbahn in Basel und am Eigergletscher (Jungfrau-

bahn, Baumeister Emil Baur in Zürich V) mit diesen Steinen erstellt und diese Woche werden im eidgenöss. Postgebäude in Zug 30,000 Stück Universalsteine zur Verwendung kommen.

Die geehrten Interessenten werden ersucht, sich an Ort und Stelle von den vorzüglichen Eigenschaften des Universalsteines zu überzeugen. Muster und Prospekte stehen gratis und franko zur Verfügung. Generalvertreter der Universalsteinfabrik ist: Maurice Schmidt, Ingenieur in Olten.

Verschiedenes.

Eine Acetylgasanlage neuesten und besten Systems hat Herr Ingenieur Wegmann-Häuser in Zürich im Kurhause „Belvoir“ ob Rüschlikon erstellt. Die lange Front dieses Hauses, vor dem sich eine breite Restaurations-Terrasse für ca. 600 Gäste befindet, ist mit 8 großen Laternen versehen, deren prächtiges Licht von der ganzen Seegegend und besonders von der Stadt Zürich aus allgemein bewundert wird. Das Licht wirkt sogar kräftiger als das der großen elektrischen Bogenlampen vor dem Dolderkurhaus und ist dem Auge sehr angenehm. Für Lichttechniker ist diese neueste Acetylgasanlage sehr sehenswert.

Wasserkräfte in Graubünden. Die Regierung übermacht den Gemeindevorständen folgende Admonition: „Eine mailändische Firma hat im Calancathale Wasserkräfte erworben, welche sie außer Landes zu verwerten gedenkt, und ließ durch ihren Anwalt den Kleinen Rat anfragen, welche Formalitäten zu erfüllen seien für die Weiterleitung elektrischer Kraft im Kanton Graubünden. Gegenüber der sich zeigenden Erscheinung, daß einheimische Wasserkräfte außer Landes zur Verwendung gelangen, glauben wir die bündnerischen Gemeinden, als Inhaberinnen der Wasserkräfte in unserm Kanton, darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die Wegleitung elektrischer Kraft außerhalb des Kantonsgebietes weder im Interesse des Kantons, noch der beteiligten Gemeinden liegt und daß vielmehr darauf zu halten ist, daß die betreffenden Wasserkräfte im Kanton selber zur wirtschaftlichen Verwendung gelangen und damit zur Hebung der einheimischen Industrie und des Volkswohlstandes des eignen Landes dienen. Angesichts der Bedeutung, welche unsern Wasserkräften diesfalls für die Hebung unserer Volkswirtschaft zukommt, empfehlen wir den Gemeinden, diesen Punkt bei vorkommender Gelegenheit möglichst im Auge behalten zu wollen. Was die Beantwortung des dem Kleinen Räte vorgelegenen Fragefalles an sich anbelangt, so kann nach bündnerischem Rechte einem derartigen Privatunternehmen

selbstverständlich kein Expropriationsrecht zukommen, da dieses sich nur auf Staat und Gemeinde erstreckt und übrigenfalls auch dies nur im Rahmen der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen. Ein solches Privatunternehmen kann das Expropriationsrecht für sich nicht in Anspruch nehmen und will es, wie im vorliegenden Falle, die Weiterleitung elektrischer Kraft bewerkstelligen, so hat es sich diesfalls mit den Grundeigentümern vertraglich abzufinden.“

Die Straßenbauarbeiten an der Jesenthalstraße (Uri) haben begonnen und es sind bereits 105 Arbeiter damit beschäftigt. Deren Zahl wird noch beträchtlich erhöht, so bald die notwendigen Vorarbeiten beendet sind. Die sehr tüchtigen Unternehmer bieten alle Gewähr, daß die Straße sowohl in bestimmter Frist, wie auch in jeder Beziehung solid und kunstgerecht gebaut wird.

Bremer'sche Zement-Hohlguß-Decken. In letzter Zeit verdrängen die massiven Decken für Wohnhäuser die bisherigen Balkendecken mehr und mehr. Den verschiedensten neuen Decken-Systemen reiht sich die jüngst zum Patent angemeldete Bremer'sche Zement-Hohlguß-Decke an, welche verschiedene Vorzüge besitzt und deshalb Beachtung verdient. Die Herstellung der Bremer'schen Hohlguß-Decke ist einfach. Nachdem die Trägerunterkanten mit entsprechender Verschalung versehen sind, wird zunächst eine dünne Mörtelschicht aufgebracht und werden dann die besonders präparierten Pappenröhren, deren Querschnitt durch die erforderliche Deckenstärke bedingt ist, in zweckentsprechenden Abständen eingelegt und seitlich und oberhalb einbetoniert. Das mittels dieses Verfahrens hergestellte Mauerwerk ist leicht und dabei feuer-, schall- und schwammfester. Dasselbe erfordert bedeutend weniger Mörtel als anderes Mauerwerk, weshalb sich die Herstellung der Bremer'schen Zement-Hohlguß-Decke wesentlich billiger stellt als jede andere Decke. Um Ventilation bezw. Erwärmung der Decken herzustellen, werden nach dem „Polyt. Zentralbl.“ die Pappenröhren durch kurze Zwischenpappenröhren mit einander verbunden, so daß das ganze Röhrensystem kommuniziert, was auch für ein rasches Trocknen des Mauerwerkes, sowie für dessen ständige Trockenhaltung von größter Wichtigkeit ist.

Kanalbauten in Belgien. Am 20. Juli findet die Grundsteinlegung für den großen Kanal statt, welcher die Hauptstadt Brüssel mit dem Meere und mit der Schelde verbinden soll. Der Bau ist durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten des Staates, der Stadt Brüssel und von deren Vororten finanziell gesichert. Ein großer Bahnhof am künftigen Hafen befindet sich bereits in Ausführung.

**Bächtold'sche Benzin-
Brünler's Gas-**

MOTORE

**kräftige, sehr vorteilhafte Maschinen, mit geringstem
Brennstoff-Verbrauch,**

lietert zu Fabrik-Preisen der Vertreter:

2593 b

E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel.